Gemeinde Remchingen

Pressemitteilung

21. November 2025

Aus der Arbeit des Gemeinderats

(Remchingen, zac). Bei der Häufigkeit von Straftaten lag Remchingen im Jahr 2024 über dem Schnitt des Enzkreises als nach wie vor sicherster Landkreis in Baden-Württemberg. Trotzdem sieht Thomas Huber, Leiter des Polizeireviers Neuenbürg, keinen örtlichen Brennpunkt, aus dem sich ein besonderer Handlungsbedarf für den Gemeinderat ableiten würde, wie er bei der Vorstellung der polizeilichen Kriminal- und Verkehrsunfallstatistik in der letzten Gemeinderatssitzung auf Nachfrage von Volker Bräuninger (SPD) verdeutlichte.

2024 gab es in Remchingen 458 gemeldete Straftaten – zwölf Prozent mehr als im Vorjahr. Etwas mehr als die Hälfte davon konnte die Polizei aufklären. 135 und damit besonders viele Fälle waren Diebstahlsdelikte, häufig wegen nicht angeschlossener Fahrräder oder nicht abgeschlossener Fahrzeuge, wie Huber mahnend feststellte. In neun Fällen kam es zu Wohnungseinbrüchen mit Diebstahl. Daneben verzeichnete er 73 Rohheitsdelikte, 45 davon mit Körperverletzung. Beide Zahlen waren rückläufig, ebenso wie die Rauschgiftkriminalität (zwölf Fälle) nach der Cannabis-Legalisierung.
In 62 gemeldeten Fällen kam es zu Sachbeschädigungen, in 17 zu Aggressionsdelikten im öffentlichen Raum, in elf zu häuslicher Gewalt. Deutlich zugenommen haben Vermögens- und Fälschungsdelikte mit 119 Fällen. Beruhigend sei, dass dank großer Präventionsmaßnahmen immer weniger Menschen auf entsprechende Schockanrufe oder falsche Polizeibeamte tatsächlich reinfallen.
Von insgesamt 220 ermittelten Tatverdächtigen waren zwei Drittel Deutsche und mehr als ein Viertel unter 21 Jahre alt. Die Zahl der Unfälle in Remchingen war mit 216 ebenso wie der Landestrend leicht rückläufig. In 21 Fällen kamen Personen zu Schaden. Unter 27 verunglückten Personen gab es drei Schwerverletzte, aber keine Toten. Es gebe keine besonderen Unfallschwerpunkte in der Gemeinde.

Nachdem mehrere Gemeinderäte die Bahnhofsunterführung und die dortigen Fahrradplätze und -boxen ins Gespräch brachten und nach der Möglichkeit einer Kameraüberwachung

fragten, unterstrich Huber: „Sie haben in Remchingen definitiv keinen Ort, wo viel passiert." Auch wenn der Bahnhof in jeder Gemeinde der gefühlte Angstort sei und dies bei einer nächtlichen Umfrage neun von zehn Befragten bestätigen würden, passiere dort in Remchingen nicht auffällig mehr. Trotzdem prüfe der Datenschutzbeauftragte der Gemeinde auf Wunsch des Gremiums derzeit die rechtlichen Möglichkeiten einer Kameraüberwachung bei den Fahrrädern, ergänzte Bürgermeisterin Julia Wieland. Ute Praefcke (Bürgerliste) fragte nach Auffälligkeiten an Schulen, hierzu reiche Huber die Zahlen nach. Die Nachfrage von Alexander Schwenk (Freie Wählervereinigung), ob es Pläne gebe, auch im ländlichen Raum einzelne Polizeiposten rund um die Uhr zu besetzen, verneinte Huber mit Blick auf die Personalverfügbarkeit: „Das ist definitiv ausgeschlossen."

Rüstwagen für Remchinger Wehr beschlossen

Mit einer Gegenstimme beschloss der Remchinger Gemeinderat, die Vergabe zur Beschaffung eines Rüstwagens für die Freiwillige Feuerwehr zu insgesamt rund 703.000 Euro in drei Losen an die Firmen MAN, Rosenbauer und BTL Feuerwehrtechnik für das Fahrzeug, den Aufbau und die technische Ausrüstung zu vergeben. Im Oktober 2024 hatte das Gremium einstimmig einen Grundsatzbeschluss für die Ausschreibung gefasst, der Kostenrahmen von 700.000 Euro konnte nun fast exakt eingehalten werden. Neben Zuschüssen des Enzkreises entfällt eine halbe Million Euro auf die Gemeindekasse.

Kommandant Florian Becker erklärte die Notwendigkeit eines solchen Fahrzeugs, das „als große Werkzeugkiste über die Ausstattung der normalen Löschfahrzeuge hinaus" insbesondere wegen vieler Verkehrswege und der Autobahn, aber auch großer Firmen im Einsatzgebiet notwendig sei. Ein Teil der Ausrüstung hatte die Feuerwehr bisher auf anderen Fahrzeugen mitgeführt, was nicht mehr zulässig sei. Zudem sei ein überörtlicher Einsatz möglich, während die Nachbarwehren derweil Drehleitern für Remchingen vorhalten.

Martin Rothweiler (Freie Wählervereinigung) stimmte dagegen. Er habe Anfang des Jahres schon beim neuen Kommandowagen schlucken müssen, hinzu komme der bevorstehende Neubau des Nöttinger Feuerwehrhauses. „Seit ich im Gemeinderat bin, wurde ohne Gegenstimme jedem Wunsch der Feuerwehr entsprochen. Das ist nicht selbstverständlich, wenn man in andere Gemeinden schaut. Wann und wo wollen wir endlich anfangen einzusparen?", fragte er. Becker unterstrich, dass es sich nicht um einen Wunsch, sondern um eine Pflichtaufgabe handle, während Hauptamtsleiterin Diana Wirth verdeutlichte, dass keine Gründe für einen Verzicht auf die Vergabe der Ausschreibung vorlägen.

Volker Bräuninger (SPD) verwies auf den möglichen Wegfall der Förderung bei Nichtbeschaffung, während Martin Gegenheimer (CDU) erklärte: „Wir fangen sicher nicht bei der Feuerwehr an zu sparen. Es handelt sich hier nicht um den Wunsch von Hobbyleuten, die

darauf warten, dass wir ihnen ihr Spielzeug finanzieren.“ Noch gehe es Remchingen trotz der landläufig wirtschaftlich schwierigen Lage gut, bemerkte Klaus Fingerhut (Grüne).

Saison im Remchinger Schlossbad schließt mit Verlust von 712.000 Euro ab

Mit 93.551 zahlenden Besuchen und damit fast so vielen wie im Vorjahr steht das Remchinger Freibad nach wie vor hoch im Kurs in der Region, was für die Gemeinde jedoch auch seinen Preis hat, stellte der stellvertretende Kämmerer Matthias Schüle bei seinem Saisonrückblick fest. Dank eines neuen Scansystems für die Saisonkarten weiß die Gemeinde, dass die rund 3.700 Saisonkarteninhaber, sofern sie beim Eintritt ihre Karte gescannt haben, im Schnitt 13,5-mal ins Schlossbad kamen. Hinzu kommen die Besuche in den Kooperationsbädern Waldbronn und Karlsbad. Der Spitzenreiter liegt bei 202 Besuchen. 45 Prozent der Saisonkarteninhaber kommen aus Remchingen, zwölf Prozent aus Königsbach-Stein, zehn Prozent aus Pfinztal und ein Drittel aus anderen Kommunen. Während der Freibad-Parkplatz 28.000 Euro erwirtschaftete, schließt die komplette Saison ähnlich wie in den Vorjahren mit einem Verlust von knapp 712.000 Euro ab – „oder anders gesagt, mit einem hohen Zuschussbedarf pro Besucher“, erklärte Schüle.

Eigentlich hatte die Gemeinde für die kommende Saison, deren Vorverkauf am 8. Dezember beginnt, keine Preiserhöhung geplant. Klaus Fingerhut (Grüne) und Wolfgang Oechsle (Bürgerliste) regten jedoch an, dies nochmal zu diskutieren. Durch eine kürzere Saison oder Schließzeiten bei Regen ließen sich ebenso Kosten einsparen. Dies sorge jedoch auch für viel Unmut bei den Besuchern, erfuhr Christian Roser (CDU) auf Nachfrage. Für insgesamt knapp 100.000 Euro plant die Gemeinde zur kommenden Saison einen Umbau der Duschen und die Einrichtung einer barrierefreien Dusche mit WC, außerdem ein Sonnensegel im Kleinkindbereich und einen Blitzschutz.

Neue Kita-Gebühr VÖ+

In der neuen Kita am Campus können die Eltern zu den für verlängerte Öffnungszeiten üblichen sechs Betreuungsstunden noch eine halbe Stunde am Morgen hinzubuchen. Die Betreuung beginnt dann schon um 7 Uhr. Dadurch erhöhen sich die Wochenstunden von 30 auf 32,5 Stunden pro Woche. Das erweiterte Betreuungsmodell soll zukünftig als VÖ+ in der Gebührenübersicht festgehalten werden. Grundlage für die neue Gebühr ist die jeweils geltende VÖ-Gebühr, auf die die Mehrstunden entsprechend draufgerechnet werden.
Die VÖ+-Gebühr soll auch in den evangelischen Kitas Anwendung finden. Die Umstellung soll zum Kita-Jahr 2026/27 erfolgen. Bis dahin werden die Kosten für eine zusätzliche halbe Stunde Betreuungszeit um einen Euro erhöht.

An manchen Baustellen ist noch Geduld gefragt

„Es summiert sich“, stellte der Wilferdinger Dieter Braun bei der Einwohnerfragerunde mit Blick auf andauernde Baustellen im Ort fest. Er erfuhr, dass Pflasterarbeiten an einer Stelle der Pforzheimer Straße eine Maßnahme der Netze BW seien, während die Gemeinde die Befestigung des losen Pflasters am Wetteplatz zusammen mit der anstehenden Leerrohrverlegung für Breitband durchführen wolle. Eine seit über einem Jahr gesperrte Treppe an der Realschule sei aufgrund größerer Anforderungen Bestandteil des Haushalts 2026. Außerdem sprach Braun ein defektes Brückengeländer bei den Pferdefreunden und eine vor fünf Jahren gesperrte Fußgängerbrücke über die Pfinz an, deren Ersatz noch fraglich ist.

Einmal mehr fragte Kurt Schlager aus Singen, wann die Gemeinde die Ablagerungen im Flussbett im Bereich der Kämpfelbachbrücke an der Marktstraße entferne, die seit Jahren den Hochwasserschutz gefährden würden. Bauamtsleiter Markus Becker verwies auf die ab Anfang 2026 vom Regierungspräsidium geplante Wehrsanierung, in deren Zuge die Gemeinde die dann vorhandenen Spezialbagger auch im Bereich der Brücke nutzen wolle.

Remchinger Ratssitzungen bald als Livestream?

Alexander Schwenk (Freie Wählervereinigung) erinnerte an die Überlegungen, Gemeinderatssitzungen künftig auch live übers Internet zu übertragen. Die Frage sei, ob die Gemeinderäte dies wünschen, aber auch, ob die jeweiligen Referenten dazu ihr Einverständnis geben, erklärte Bürgermeisterin Wieland, die eine intensive Beratung dazu in einer der Frühjahrssitzungen plane.

Dass der Rathausneubau auch Jahre später in Leserbriefen im Remchinger Mitteilungsblatt regelmäßig an den Pranger gestellt werde, sei das eine, erklärte Volker Bräuninger (SPD) bei der Ratssitzung. Dass nun aber auch zweimal behauptet worden sei, im dortigen Brauhaus werde kein Bier mehr gebraut, sei eine offensichtlich falsche und widerlegbare Behauptung, wie ihm am Donnerstagabend auch andere Gemeinderäte zustimmten: „Wir lassen im Gegensatz zu anderen Gemeinden bewusst viele Freiheiten im Mitteilungsblatt, aber es geht nicht, dass örtliche Unternehmen böswillig in Leserbriefen verleumdet werden“, stellte Bräuninger fest und bat, solche Behauptungen nicht zu veröffentlichen. Aktuell würde es das Redaktionsstatut nicht hergeben, üble Nachrede in Leserbriefen zu untersagen – im Gegensatz zu Beleidigungen, erklärte die Bürgermeisterin und plädierte für eine Überarbeitung des Statuts.

Julian Zachmann, Alina Di Sannio